

Rundbrief 2 / 2009

Liebe Leserin, lieber Leser,

Georgi ist uns ans Herz gewachsen. Der 14-Jährige aus Waglen lebt und lernt seit acht Jahren im Kinderzentrum „Glaube, Hoffnung und Liebe“. Er ist also ein Kind fast der ersten Stunde. Vor zehn Jahren nahm die beispiellose Einrichtung im Dorf Kitschevo bei Varna ihre Arbeit auf, beispiellos deshalb, weil die integrative Erziehung von bulgarischen und Roma-Kindern bis dahin nicht existierte, sie war in den Köpfen der Menschen nicht präsent, sie galt als Ding der Unmöglichkeit.

Sie wissen, dass sich inzwischen das Wunder ereignet hat: Kinder mit bulgarischer Herkunft und mit Roma-Abstammung wachsen gemeinsam auf. Und es funktioniert, dank einer überaus engagierten Leiterin, dank vorurteilsloser Erzieher, dank Eltern, die über den eigenen Schatten sprangen - und dank Ihrer nicht nachlassenden Großzügigkeit. Auf Ihr Wohlwollen und Ihre Unterstützung bauen wir auch jetzt, nach zehn Jahren, wenn wir eine neue Initiative anstoßen:

Die Übernahme von Patenschaften für einzelne Kinder und für einzelne Bedürfnisse, so dass weiterhin alle eine Chance auf Bildung und damit auf Zukunft bekommen, die Kleinen, die im Wochenkindergarten betreut werden, und die Großen, die im Schülerinternat wohnen oder allmählich darüber hinauswachsen.

Georgi hat ein kluges Köpfchen. Matheolympiaden, eine Art bulgarischer Pisa-Test, bereiten dem Roma-Jungen kein Problem. Auch in den anderen Fächern gehört der Achtklässler, der im Schülerinternat wohnt, zu den Besten. Und wenn er tanzt, sind Eltern, Lehrer – und die Mädels von seinem Talent begeistert. Ein Jahr noch kann Georgi in Kitschevo zur Schule gehen. „Wir meinen, dass er weiterlernen muss, um einen guten Beruf zu bekommen“, sagt Margarita Dragneva, die Leiterin des Kinderzentrums, die sich noch gut an das scheue, ängstliche Kind erinnert, das vor acht Jahren zu ihr gekommen ist. Georgis Eltern, die als Saisonarbeiter tätig sind, begleiten die Entwicklung ihres Sohnes und das Leben im Kinderzentrum mit großem Engagement. Sie wären auch bereit, Georgi auf eine weiterführende Schule zu schicken – wenn sie es sich leisten könnten.

Marinela fliegen die Herzen nicht auf Anhieb zu. „Nein“ und „nicht“ sind die Lieblingsworte des Roma-Mädchens, das sich aggressiv verhält und große Schwierigkeiten hat, sich halbwegs in ihre Vorschulgruppe zu integrieren. Auch Wissen und Fähigkeiten, die für eine Sechsjährige typisch sind, fehlen ihr. Dass sie allmählich Kontakt zu anderen Kindern aufnimmt und jetzt sogar eine Freundin gefunden hat – das sind gewaltige Fortschritte, über die alle glücklich sind. Zank, Prügel und psychische Schikanen gehörten zu Marinelas häuslichem Alltag, bis sich die Eltern trennten. Doch auch jetzt schafft es die Mutter, die keine feste Arbeit und keine gültigen Papiere hat, nicht, ihren drei Kindern ein Stück Sicherheit und Normalität zu geben.

Mitko möchte am Wochenende oft nicht nach Hause. Kein Wunder, die sechsköpfige Roma-Familie lebt in einem Zimmer unter schlechten, unhygienischen Bedingungen. Dass es Schläge gibt, wenn der Freund der Mutter betrunken ist, hat Mitko schon früh erlebt, manchmal ist er einfach weggelaufen. Heute besucht immer wieder die Psychologin, die im Kinderhaus auf Honorarbasis arbeitet, die Familie, bietet Mitko Schutz und Sicherheit. Mit dem Lernen tut sich der Zehnjährige schwer, er ist Legastheniker und kann auch nicht frei und ungehemmt sprechen. Doch er hat sich in die Kindergemeinschaft eingefügt, isoliert sich nicht, spielt mit und kann sich auch allein beschäftigen. „Er ist schon selbstsicherer“, lobt Frau Dragneva.

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir könnten auch noch Boschidars Geschichte erzählen oder die von Draga. Mehrere Kinder brauchen unsere ganz konkrete Hilfe, sie müssen der Tristesse ihres Schicksals entrinnen und ihre Fähigkeiten und Begabungen verwirklichen können, auch wenn jetzt nach dem Beitritt Bulgariens zur EU die Kosten steigen, für das erfahrene Personal des Kinderzentrums genauso wie für Essen, Kleidung, Lernmaterial.

1.500 Euro betragen heute die Betreuungskosten für ein Kind im Kinderzentrum Kitschevo pro Schuljahr.

Wir haben diese Bitte an Sie: Schenken Sie – je nach Wunsch – einem der genannten Kinder Georgi, Marinela, Mitko oder einem anderen der bedürftigen Kinder in Kitschevo mit einer Spende ein Stück Betreuung für das Schuljahr 2009 / 2010. Für einen Monat (125 Euro) oder vielleicht sogar für zwei Monate (250 Euro) oder länger. Oder für Stifte, Hefte und Unterrichtsmaterial (zwischen 20 und 60 Euro, je nach Klasse).

Sie können bei der Überweisung Ihren Wunsch für die konkrete Verwendung der Spende angeben. Selbstverständlich halten wir Sie über die Entwicklung der Kinder auf dem Laufenden.

Sibylle Steinkohl-Gloning

Bitte vormerken:

Mitgliederversammlung 2009
- auch Gäste sind herzlich willkommen -

-
Termin: **Sonntag, 18. Oktober**

Ort: **München**

Programm:

Mittagessen in bulgarischer Gaststätte, anschl. Versammlung.
Danach für Interessenten: Führung durch die neue jüdische Synagoge.

Details dazu im nächsten Rundbrief (Mitte September).

Jakob Bichler